

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Quartalspreis
(ohne Tragegebühr).
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60.
ohne dasselbe Nr. 1. —

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Zeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Zeile 30 Pf.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

67

erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 12. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Wetz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkäufung der Blutlaus.

Der sehr gefährliche Feind unserer Apfel-
bäume, die Blutlaus, hat sich bei uns nur zu
einem einbürgert, und ist deshalb auch so be-
kannt, daß es einer besonderen Beschreibung nicht
bedarf. Eine solche ist übrigens im Regierungs-
anzeiger von 1884, Seite 46, zu finden, und
auch die Abbildungen des Schädlings in fast sämt-
lichen Pflanzenschutzbüchern vorhanden.

Zur Bekämpfung des Schädlings im Sommer
empfehle ich 10 prozentige Darsölseife 10 Liter
Darsölseife zu 100 Liter Wasser, zur Bekämpfung
im Winter 15 prozentige Karbolinseife 15
Liter wasserlösliches Karbolinum zu 100 Liter
Wasser. Mit diesen Mitteln werden die befallenen
Stellen tüchtig eingespült. Bei der Winter-
behandlung dürfen die Knospen nicht mit ge-
waschen werden.

Zu veranlassen die Herren Bürgermeister, vor-
stehende Anordnung durch ortsübliche Bekannt-
machung, in Gemeindeversammlungen und auf jeder
geeigneten erscheinende Art wiederholt und
möglichst den Obstbaumbesitzern zur Kenntnis
zu bringen und sie zur sorgfältigsten Befolgung
zu veranlassen. Zugleich ist mit Gemeinderat und
Bürgerwehr zu beraten, in welcher Weise die Aus-
führung kontrolliert und seitens der Gemeinde unter-
stützt werden kann.

Rüdesheim, den 4. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

Der Beigeordnete Wendlin Steinmetz zu
Grafen ist zum Standesbeamten-Stellvertreter des
Bezirks Grafen bestellt worden.

Rüdesheim, den 4. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.
Alberti.

Anordnung

betreffend die Abgabe von Lebensmitteln.
Die Anordnung vom 17. März d. J. (Rhein-
land-Pfalz, Nr. 35 und Rheingau, Bürgerfreund
Nr. 37) wird wie folgt abgeändert:
§ 5.

„Die Verwendung der Lebensmittelkarte er-
folgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung
der Gemeindeverwaltung. Diese ist befugt, nur be-
stimmte Kleinhandlungen beim Vertrieb der auf Le-
bensmittelkarten zu verabsorgenden Waren zuzu-
lassen oder für einzelne Waren die Bezugsberech-
tigung für einen bestimmten Zeitraum — nicht
über drei Monate — an den gleichen Klein-
händler zu binden. Unter den zugelassenen Klein-
händlern hat der Karteninhaber im übrigen bei
jedem Anruf eines Bezugsabschnittes die Wahl.“

Rüdesheim a. Rh., den 8. Juni 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Die Ordnung und Regelung des Verbrauchs
von Brot und Mehl für den Rheingaukreis vom
21. April 1917 wird dahin geändert, daß im
Absatz 1 in der dritten und vierten Zeile von
unten die Worte „Andern unter 5 Jahren eine
geringere Menge von Brotgetreide zugewiesen und“
entfallen werden.

Hiernach ist den Gemeindevorständen die Pro-
vision der Kinder unter 5 Jahren nicht mehr
verlassen, sondern auch diese Kinder haben wie
jede erwachsene Person Anspruch auf eine volle
Portion.

Rüdesheim a. Rh., den 6. Juni 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Demnach wird das Verbot des Vorverkaufs
der Ernte 1917 in der Weise ergehen, daß wie
in Vorjahren Kaufverträge über Roggen, Weizen,

Spelz (Dinkel, Fein), sowie Gerste und Einkorn,
Gerste, Dinkel, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse,
Getreide und Futtermittel, soweit diese der Ver-
ordnung über Futtermittel unterliegen, mit Aus-
nahme von Verträgen mit den zuständigen Stellen,
für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird
auch auf Verträge, die schon vor Erlass des Ver-
botes geschlossen sind, erstreckt werden. Verträge,
derartige Verträge jetzt abzuschließen, sind daher
zwecklos.

Rüdesheim a. Rh., den 9. Juni 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Eiersammlung in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	Bis 28. Mai gesammelt Stück	Vom 29. Mai bis 4. Juni gesammelt Stück
Ahmannshausen	104	20	16
Althausen	390	225	221
Altdingen	124	20	—
Altville	1487	1155	460
Erbach	1313	391	1031
Geisenheim	329	1637	131
Geisenheim	1556	367	824
Hallgarten	756	—	340
Hattenheim	751	347	224
Johannisberg	887	513	329
Kiedrich	755	441	356
Lorch	294	1197	393
Lorchhausen	38	49	23
Mittelheim	242	1037	135
Neudorf	513	2764	—
Niederwalluf	889	236	318
Oberwalluf	435	1125	191
Oestrich	1176	1332	535
Piesberg	457	603	409
Ransel	621	1510	33
Rantenhal	449	103	110
Rüdesheim	588	403	506
Stephanshausen	361	1651	311
Winkel	1233	2254	1467
Wollmerchied	258	1307	183
	16006	21873	8456

Rüdesheim, den 9. Juni 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Vermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 8. Juni. Auf den Kreisvieh-
abnahmestellen im Regierungsbezirk Wiesbaden lie-
fert noch immer eine große Anzahl von Land-
wirten ihr Vieh selbst ab. Wir halten es für
unsere vaterländische Pflicht, darauf hinzuwirken,
daß die Tätigkeit unserer Landwirte in erster
Linie dahin gehen muß, dem Boden an Erzeug-
nissen abzurufen, was nur möglich ist. Um dies
jedoch reiblos erreichen zu können, sind sämtliche
verfügbaren Kräfte nötig. Aus diesem Grunde
wollen wir nicht veräumen, den Landwirten drin-
gend ans Herz zu legen, die Auslieferung von
Vieh zu den Abnahmestellen den Händlern zu
überlassen, die ja für diese Arbeit ihre Provision
bekommen. Die Höchstpreise gelten ab Stall, und
es muß als ganz ausgeschlossen betrachtet werden,
daß ein Landwirt dadurch, daß er sein Vieh nicht
selbst anliefern, irgendwie benachteiligt wird.

○ Rüdesheim, 7. Juni. Wir werden um Auf-
nahme folgenden Aufrufs gebeten:
„Die U-Boot-Flasche.“ Zur U-Boot-

Spende wird ein jeder sein Scherlein in barem
Gelde willig spenden, um unseren tapferen
Kämpfern zur See ein kleines Liebeszeichen für
ihre unendlich schwere Arbeit zum Schutze unserer
deutschen Vaterlandes, zur Niederringung Eng-
lands, unseres größten Feindes, zu geben, und für
die Hinterbliebenen dieser heldenmütigen Schar
zu sorgen.

Die Spende kann wesentlich erhöht werden durch
die U-Boot-Flasche. Viele Millionen Flaschen,
besonders Weinflaschen, liegen nutzlos im Keller,
sie warten stumm darauf, abgeholt und nutzbar
gemacht zu werden. Ein jeder ist die Flaschen
gern los und gibt sie willig als U-Boot-Flasche
heraus.

Flaschen sind knapp und teuer, wie alle In-
dustrie-Erzeugnisse. Es heißt jetzt nur sammeln!
Eine energische Persönlichkeit, welche den
Flaschenhandel kennt, wird sich gern ehrenamtlich
zum U-Boot-Flaschendienst jeder Stadtverwaltung
zur Verfügung stellen.

Jugendwehr, Sammler, Schüler, Schülerinnen
werden gern an jede Tür klopfen, die U-Boot-
Flaschen zusammenzutragen. Kleine Gemeinden
liefern die Flaschen an größere Gemeinden ein, wo
die Verladung in Wagenladung möglich ist.

Für den Transport zur Bahn werden opfer-
freudige Männer ihre Gespanne kostenlos zur Ver-
fügung stellen.

Keine Gemeinde wird sich ausschließen und Mil-
lionen Mark können der U-Boot-Spende durch die
U-Boot-Flaschen zufließen.

U-Boot-Flaschen heraus! Jugendwehr, Sammler,
Schüler, Schülerinnen heraus! Es muß ein
freudiges Werk für unsere U-Boot-Mannschaften
werden. Die Stadtverwaltungen und Gemeinden
werden weitere Angaben machen.

Stadtverwaltungen und Gemeinden, welche
nähere Unterlagen, sowie U-Boot-Flaschen-Banden
für die Sammler noch nicht erhalten haben sollten,
besonderer dieselben kostenlos und frei auf An-
frage durch Carl Bruer, Goslar am Harz.

(Der Vorschlag ist gewiß gut; wir glauben
aber, daß es nicht nötig sein wird, die gesammelten
Rheinweinflaschen erst nach dem Harz oder sonst
wohin zu senden, da die vielen Weinhandlungen
des Rheingaus, besonders die mit Heereslieferun-
gen bedachten, die Flaschen zu angemessenem Preise
gerne übernehmen werden. Der erlöste Betrag
kann dann der U-Boot-Spende in barem Gelde
überwiesen werden. Eine Weiterleitung wird nur
für Mineralwasser- und dergl. Flaschen nötig sein.
D. Schriftl.)

in Geisenheim, 10. Juni. In der hier g'n Stadt-
verordnetenversammlung widmete der Vorsitzende dem
verstorbenen Stadtverordneten Peter Daa einen
Nachruf. — Das Provinzial-Kollegium in Cassel
hat als Antwort auf eine Eingabe der Städte
Geisenheim und Rüdesheim vom 23. April dieses
Jahres mitgeteilt, daß die Regierung es ablehnen
muß, die Realschule in Geisenheim vor Vollen-
dung ihres Gebäudes zu übernehmen. — Für
die kommenden drei Jahre wurde als Schieds-
mann der Magistratssekretär Bender, als sein

Stellvertreter der Stadtverordnete Simbel gewählt. — Einer Verfügung der Regierung zufolge sind an die Witwen und Hinterbliebenen von Beamten einmalige Teuerungszulagen von 100 Mark zu zahlen. In Weissenheim kommen dafür in Frage die Witwe des verstorbenen Oberlehrers Ott und die Witwe des im Kriege gefallenen Reichslehrers Kettler. Der Magistrat bewilligte die Teuerungszulage und der Finanzausschuß genehmigte sie. Die Stadtverordnetenversammlung war einverstanden. Die Verbandszeitchrift des Deutschen Schulverbandes gegen die Fremdenlegion für jährlich 20 Mark soll weiter bezogen werden. Hinsichtlich der Berechnung des Zuschusses für die Realschule wurde festgestellt, daß wohl ein Rechenfehler unterlaufen sein muß, denn es ergab sich ein Fehlbetrag von 1100 Mark. Bei der Nachprüfung in Cassel wurde der Fehler gefunden. Die Bewilligung des Betrages erfolgte in der Erwartung, daß Radesheim die Hälfte davon trägt. Der Zuschuß von Weissenheim beträgt 25 650 Mk., während nur 24 550 Mk. bis jetzt genehmigt wurden.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 12., 7 Uhr: „Polenblut.“ Mittwoch, den 13., 7 Uhr: „Sob' ein Qual' ein Röslein sieh'n.“ Donnerstag, den 14., 6 1/2 Uhr: „Garmen.“ Freitag, den 15.: „Geschlossen.“ Samstag, den 16., 6 1/2 Uhr: „Die Hugenotten.“ Sonntag, den 17., 7 Uhr: „Sob' ein Qual' ein Röslein sieh'n.“

Wiesbaden. Spielplan des Residenz Theaters. Dienstag, den 12.: „Der Jucharon.“ Mittwoch, den 13.: „Der Jucharon.“ Donnerstag, den 14.: „Der Jucharon.“ Freitag, den 15.: „Das Glucksmädel.“ Samstag, den 16.: „Der Jucharon.“ Sonntag, den 16., nachm. 4 Uhr: „Das Glucksmädel.“ abends 8 Uhr: „Der Jucharon.“ Die Vorstellungen beginnen um 7 1/2 Uhr.

Wiesbaden. Mit der Einziehung der Kirchenkloden ist hier begonnen worden. Zuerst wurden die Kloden der Bergkirche, dann solche der Ringkirche „eingezogen.“ Die Kloden werden in den Türmen in Stücke geschlagen und auf diese Weise die Herausnahme wesentlich einfacher und billiger wird.

in Pingerbrück, 10. Juni. Auf der Straße zwischen St. Goar und Boppard gab es auf den letzten Wollenbruch hin Verkehrsstörungen durch abgeworfene Geröllmassen. Die Gasse wurde gesperrt und der Verkehr mußte auf die rechte Rheinseite abgelenkt werden. Der Schaden wurde übrigens bald gehoben. Auch oberhalb Rappellen gab es abstürzendes Geröll, das aber von den Stauwandern festgehalten wurde.

in St. Goar, 10. Juni. Das schwere Gewitter am Freitagabend verursachte in Verbindung mit den heftigen Regengüssen, die niedergingen, bei Werlau einen regelrechten Felssturz. Das Bahngelände wurde dabei vollständig verschüttet. Infolgedessen war es nötig, den Verkehr der Eisenbahn teilweise einzustellen. Am 9. Juni morgens konnte er aber wieder aufgenommen werden. Auf der Strecke zwischen St. Goar und Boppard wurde durch die Regenfluten eine Stelle des Fahndammes unterwaschen. Bis zur Herstellung mußte dieses Stück gesperrt werden.

in St. Goarshausen, 10. Juni. In Einnahmen und Ausgaben weist der Voranschlag des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1917—1918 die Summe von je 7 320 000 Mk. auf. Unter den Ausgaben sind 620 233 Mk. für Fürsorgeerziehung Minderjähriger, 50 050 Mk. zur Unterstützung landwirtschaftlicher Anstalten und Unternehmungen, 21 690 Mk. zur Unterstützung gewerblicher Anstalten und Unternehmungen, 25 192 Mk. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung von Denkmälern, 86 955 Mk. für Wohlfahrtszwecke, 508 860 Mk. für den Landarmenverband, 325 000 Mk. für Begegnungen, 1 381 014 Mk. zur Verpflegung und Tilgung von Anleihen, 875 000 Mark an die Kaiserliche Kriegsbilfsklasse eingestellt.

Neustadt a. D., 6. Juni. (Eindeckschlagnahmen.) Wie der „Einschlag Richter“ meldet, wurden in voriger Woche größere Einschlagnahmen aus mehreren Orten bekannt. In den letzten Tagen erfolgte ferner von Frankenthal aus die Einschlagnahme der gesamten Bevölkerung, die vor kurzem in einer Verhinderung gelaufen war.

Lebensmittel für die Fremdenverkehrsorte. Der Mehrbedarf der Kurorte soll grundsätzlich nicht durch Sonderzuweisungen des Reichs an die Versorgungsgebiete gedeckt werden, da das eine doppelte Lebensmittelversorgung darstellen würde. Unverändert bleibt das Ablehnungsverfahren bei der Brot- und Mehlversorgung, das durch die Reisepromarken geregelt wird. Für Nahrungsmittel und Eier kommt das Ausgleichsverfahren auf Grund des Reichsmeldezeichens in Anwendung. Inzwischen wird die Reichsbereitstellungsstelle auf Antrag Vorschläge zur Verfügung stellen. Der etwaige Mehrbedarf an Fleisch kann in den Staaten, die über genügend Schlachtvieh verfügen, ohne weiteres durch erhöhte Schlachtungen gedeckt werden, diese sind aber der Reichsfleischstelle zu melden. Die Abrechnung erfolgt sodann bei der nächsten stattfindenden Umlage, und zwar bei den Uebernahmbezirken durch Anrechnung auf Lieferungsleistung, bei den Zuschußbezirken durch erhöhte Zuweisungen von Schlachtvieh. Im Falle dringenden Bedarfs können Vorschläge gewährt werden. In Anbetracht der Zeitknappheit können Sonderzuweisungen an Butter und Fett nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gewährt werden. Es sollen hierbei diejenigen Kurorte vorzugsweise berücksichtigt werden, wo Kurbehandlung eine reichere Ernährung erfordert. Für die Beschaffung des Mundvorrats für die Reisenden wird insofern eine Erleichterung eintreten, daß denjenigen, welche ihren Bedarf nicht mit sich führen, eine Zuerkennungslatte gegeben wird. Was die Kartoffel-, Gemüse- und Obstversorgung anbelangt, werden die Reichsfleischstelle und Reichsfleischstelle für Gemüse und Obst etwaigen Anträgen auf Sonderzuweisungen, sofern es die Verhältnisse zulassen, nach Möglichkeit entgegenkommen. Mit der Zuweisung von Gemüsekonzentrat und Fischkonserven sollen vorzugsweise diejenigen Kurorte bedacht werden, die von Kranken besucht werden, welche an Stoffwechselstörungen leiden.

Krefeld, 6. Juni. Der von hier stammende Fliegerleutnant Schäfer, dessen 30. Geburtstag im gestrigen Deeresbericht erwähnt wurde, ist gestern nachmittag, wie seinen Eltern soeben drachlich mitgeteilt worden ist, an der Spitze seiner Jagdstaffel gefallen. Die Leiche des Gefallenen, der erst 25 Jahre alt war, wird hier in Krefeld mit militärischen Ehren beigesetzt werden.

Kurz: Nachrichten.

in Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern. An der Küste und Obernfront blieb die Kampfstärke noch gering. Die nach tagelangem hartem Beschörungsfeuer zwischen Opern und dem Bloegsteert-Walde nördlich von Armentières einsetzenden Angriffe der Engländer südwestlich von Opern sind von niederländischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden, auch auf dem Südsügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner, bei St. Eloi, Witschaete und Messines unter Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellung einzubrechen und nach hartnäckigen, wechselnden Kämpfen über Witschaete und Messines vorzudringen. Ein kraftvoller Gegenangriff von Garde- und bayerischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück. Weiter nördlich wurde ihm durch frische Reservisten Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westwärts vorrückenden Bogen auf eine vorbereitete Sehnensstellung zwischen dem Kanalkanal nördlich von Hollebeke und dem Douvegrund, 2 Kilometer westlich von Warnein, zurückgenommen.

An der Arrasfront ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf lebhafter geworden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am westlichen Teil des Chemin des Dames-Mädens hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen. Auch am Aisne-Kanal ist sie aufgelebt.

Front des

Herzogs Albrecht von Württemberg.

In den Vogesen und im Sundgau sind mehrfach nach heftigen Feuerkämpfen vorrückende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an

der flandrischen Front, sind 12, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Gesamtlage bei unseren und den hundertsten Truppen nicht geändert.

Der erste Generalquartiermeister:

v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 9. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Längs der Yser mit Andenwiese lebhafter Artillerietätigkeit.

Gegen unsere Stellungen östlich Witschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Beschörungsfeuer. Die größten Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche, wie auch Gefangene bezeugen, die zehn Kanonendonkionen erlitten hatten, tagelang nicht. Nur australische Truppen schickte er zu ungeliebten Vorstößen östlich von Messines ins Armentières.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Aisne als Opern-Gommes und in der Douve-Niederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.

Vom La Bassée-Kanal bis Senjeer-Bach war die Kampfstärke abends gleichfalls gestiegen.

Nächtliche Vorstöße nördlich von Beuvry südlich von Loos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte legte der Feind zu viertelstündlichen Angriffen südwestlich von Loos ein. In eroberten Nachstellungen schlugen dort auf beiden Ufern des Somme-Baches, sowie zwischen dem von Givenchy und Avion und von Vimy auf Mericourt führenden Weg heftige und schlüssige Regimenter den Stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuerbereinigung liegen nachts an Chemin des Dames bei Braye und dem französischen Sturmtruppen vor. Sie wurden abgeschlagen.

Das auf den anderen Abschnitten der Aisne und Champagne-Front abends stark lebhaft um Mitternacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz und an der

Mazedonischen Front

sind außer der üblichen Geschütztätigkeit keine besonderen Vollkommnisse gemeldet.

Der erste Generalquartiermeister:

v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Am Kampfabschnitt zwischen Opern und dem Bloegsteertwald war nach ruhigem Vormittag der Artillerielampf erst gegen Abend, dann nördlich auf den Flügeln, gesteigert. Nachts führten mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei gleicher die Geschütztätigkeit fast durchweg gering.

Bei Alaincourt an der Oise, südlich von Beine in der Westchamagne, an der Westfront von Verdun und im Argonne-Walde drangen unsere Stoßtruppen in die feindlichen Gräben ein und lebten mit einer erheblichen Anzahl von Gefangenen zurück.

Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Hiren blieben mehrere Franzosen in unseren Händen.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10 gestern 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und auch Abwehrkämpfe. — Vor einigen Tagen hat selbstweibel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz und an der

Mazedonischen Front

nichts von Bedeutung.
Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 11. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Im Dänen-Abchnitt bei Nieuvort
und östlich von Ypern nahm gestern zeitweilig
die Feuerkraft erheblich an Stärke zu.

Auch im Kampfgelände östlich von Bus-
sacq und Messines steigerte sich gegen
Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigen
Feuergefechten englische Kompanien gegen unsere
Linien westlich von Holleboete und Wam-
bete vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Östlich des Louve überlieferten abends Angriffe
der Engländer gegen die Truppen westlich von
Warnton.

Beiderseits des Kanals von La Bassée
und auf den südlichen Scarpe-Ufern unter-
band unter Vernichtungsfener bei Festubert,
Loos und Monchy die Durchführung sich vor-
bereitender englischer Angriffe.

An der Straße La Bassée - Verhune,
nordöstlich von Vermelles und bei Halluch
wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeregruppe deutscher Kronprinz.

Am 6. und 7. des Monats brachen zu über-
wältigendem Handstreich westlich von Cerny Sot-
truppen ostpreussischer und westfälischer Regimenter
in die französischen Gräben ein, machten die Be-
setzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder, und lehrten
mit Gefangenen zurück. Das hier eingelegte
lebhafteste Feuer dehnte sich auch auf Nachbarab-
schnitte aus, blieb sonst aber gering.

Front des
Herzogs Albrecht von Württemberg.
Nichts Neues.
Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz
ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Auf beiden Warden, Ufern und am Doi-
ransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Bosnen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Im Kanal und
im Atlantischen Ozean sind durch die Tä-
tigkeit unserer U-Boote 20.500 Tonnentonne-
Tonnentonne vernichtet worden.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein
beachtlicher englischer Dampfer mittleren Grades
und zwei englische Dampfer von etwa 200 Ton-
nen.

Der Chef des Admiralstabes
der Marine.

Berlin, 7. Juni. Dajär daß England eine
solche Kriegserklärung erzwungen muß, führt
der militärische Mitarbeiter der „Wall-Roll Ga-
zette“ nachstehende zehn Gründe an:

1. Deutschland verfügt jetzt über keine Reser-
ven mehr, aber es hat Polen, Serbien und Belgien
in seiner Hand; je länger das dauert, umso eher
wird es die Bewohner zum Dienst mit der Waffe
zwingen oder sie überreden können, und die wirt-
schaftlichen Hilfskräfte dieser Länder ausnützen.

2. Je länger diese Länder unter deutscher Ein-
flut bleiben, umso mehr werden sie nach dem
Frage zu den Mittelmächten hinneigen.

3. Die Lebensmittellage Deutschlands wird sich durch
Einkaufung der neuen Ernte bessern.

4. Ob die Erfolge des U-Boottkrieges wachsen oder nach-
lassen werden, ist höchst ungewiß.

5. Jetzt sind wir Deutschland an Munition überlegen. Wir das
samtlich, gerade auch wegen der U-Boote, an-
decken.

6. Jetzt haben wir noch die Initiative
in der Hand.

7. Jetzt hat die Moral des deut-
schen Volkes und des Heeres gelitten; aber geben
wir ihnen Zeit, sich zu erholen, dann finden sie
sich vielleicht wieder zurecht.

8. Je länger der
Krieg dauert, umso größer wird unsere Er-
schöpfung, besonders gegenüber den Neutralen und
unseren Verbündeten, die weniger litten.

9. Die Kriegsmüdigkeit und die Unruhe,
die in manchen Ländern des Verbän-
des sich jetzt bemerkbar machen, können zuneh-
men und unseren Aussichten schaden.

10. Die
Möglichkeit von für uns ungünstigen Wen-

dungen in den bisher neutralen Län-
dern ist nicht ausgeschlossen.

in Berlin, 7. Juni. Ein am 11. Mai bei
Duma an der mazedonischen Front erhaltener Be-
fehl des französischen Infanterie-Regiments Nr.
281 beweist, daß die häufig festgestellte Nieder-
werfung wehrloser Gefangener und
Verwundeter nicht nur mit der Grausamkeit
der französischen Soldaten zu erklären ist, son-
dern den Mannschaften in allerdings vorsichtig
verschleierte Form anbefohlen wird. Der
Befehl bezieht zunächst die Anstellung von Re-
torer-Banden und gibt genau für jede an, welche
Gräben und Unterstände und in welcher Reihen-
folge sie sie zu säubern hat. Dann folgen die
Befehle: „Die Retorers tragen als Abzeichen
einen weißen Stofffaden auf dem linken Arm.
Jeder von ihnen erhält als Waffe einen Browning
und ein Messer.“ Um seinen Zweifel über die
Wünsche der französischen Heeresleitung zu lassen,
folgen dann die Befehle: „Zum Zurückführen
der Gefangenen wird kein Mann und kein
Unterschied der Bataillons der Front entzogen.
Die mit Waffen Angeordneten werden erschossen,
den anderen gibt man mit der Hand die Marsch-
richtung an.“ Dieser Befehl ist unzweideutig ge-
nau.

Berlin, 8. Juni. Wie der „Berl. Volksan-
zeiger“ berichtet, besteht im Petersburger Arbeiter- und
Soldatenrat eine sichere Mehrheit dafür,
daß sich Rußland vollständig von seinen
Verbündeten trenne und in erster Linie
darauf bedacht sein solle, den Frieden wieder her-
zustellen. Bei neuen schweren inneren Erschüt-
terungen, die für die nächste Zeit erwartet werden,
werde die jetzige Regierung beseitigt
und durch eine reine Sozialisten-Regierung ersetzt
werden.

in Berlin, 9. Juni. Wie nachträglich eigen-
tümlich gemeldet wird, sind die Verluste der
Engländer in den Kämpfen um den Wy-
schartebogen ganz außerordentlich hoch
und „kommen den Verlusten der Deutschen am
16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind
sie höher als unsere Verluste, einschließlich der
Gefangeneneinfuhr. Der englische Angriff ist
bereits zum Stehen gekommen. Unsere
Front steht absolut fest. Starke Reserven
sind vorhanden. Der Kampf bei Walschaere kann
als erste für uns günstige Phase der großen
Generaloffensive der Entente an-
gesehen werden.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Im Englischen
Kanal und im Bistaja sind von U-Booten
21.000 Brutto-Registertonnen versenkt
worden. Mit den Fahrzeugen wurde unter an-
derem verbracht: 12.000 Gewichtstonnen Eisen-
erz, 1900 Gewichtstonnen Kupfererz, 4000 Ge-
wichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen
Städgüt.

in Bern, 9. Juni. Das Pariser „Journal“
fordert eine internationalisierte Stelle, in der das ganze
U-Boottwesen, sowohl die Frage der Bekämpfung,
als auch die Organisation der Verteidigung, zu-
sammengefaßt werden solle. Nur dadurch könnten
die Maßnahmen, die die Entente ergreifen
könnte, wirksam sein.

in Bern, 9. Juni. Wie Zürcher Blätter aus
Paris melden, hat der Luftüberfall deutscher Flug-
zeuge auf Calais in der Nacht des letzten
Donnerstags auf Freitag bedeutenden Sachschaden
angerichtet. In der Nacht zum Montag belegten
deutsche Flieger Dänkirchen und die Umgebung
mit 150 Bomben. Ein mit Brandbomben bewor-
renes Warenlager wurde mit mehreren benachbarten
Gebäuden eingeäschert.

Die Luftangriffe auf das Marne-Depar-
tement häufen sich. In der Nacht zum Montag
wurde Epervan dreimal mit zahlreichen Bom-
ben eingedest. Am Montag abend erfolgte vor
10 Uhr ein äußerst heftiger vierter An-
griff, wobei sehr bedeutender Sachschaden an-
gerichtet wurde. In den letzten Tagen wurden auch
Chalons sur Marne und Chateau-Thierry bom-
bardiert.

Basel, 9. Juni. (ab.) Die schweizerischen Blät-
ter berichten von der französischen Grenze:

Alle Anzeichen hinter der französischen Front
lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß auch
an der französischen Front die Wiederaufnahme der
großen Offensive begonnen hat. Die
französischen Bahnen sind seit dem 4. Juni wieder
geöffnet; mutmaßlich wegen Truppentransporten.

St. Petersburg, 8. Juni. Wie die „Daily Mail“ aus
Petersburg meldet, stehen in der Gegend von
Minsk 3150 Hektar Wälder und in den Spei-
chern von Saratow über eine Million Hektar
Weizen in Brand.

Budapest, 8. Juni. Aus Sofia wird berichtet,
daß Sarraïl eine neue Offensive in
Mazedonien plane, die mit Angriffen in der
Gegend vom Sereth und der Donau-Mündung
kombiniert werden solle.

in Rotterdam, 8. Juni. Der „Maasvoot“ er-
zählt Einzelheiten über die vor einiger Zeit er-
folgte Torpedierung der niederländischen Dampfer
„Elve“ und „Jerniso“. Beide Schiffe haben
am Senegal Erdnüsse und erhielten die Erlaubnis,
durch die freie Fahrtrinne im Norden Englands
direkt nach Rotterdam zu fahren, wurden aber
trotzdem von einem britischen Kreuzer an-
gehalten, der jedem der beiden Dampfer einen
englischen Offizier und drei Matrosen an Bord gab
und sie durch das Sperrgebiet zur Unter-
suchung nach Kirkwall schickte. Auf der Fahrt
dorthin wurden beide Schiffe dicht vor der eng-
lischen Küste torpediert.

in Rotterdam, 7. Juni. Nach dem „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ hat sich die chinesische
Provinz Tientsin unabhängig erklärt.

Stockholm, 7. Juni. Die Garnison von Wi-
borg in Finnland verabschiedete in 8 stündiger
Versammlung über die Friedensfrage und faßte
eine einstimmige Resolution, dahingehend: Der
Frieden müsse sehr schnell hergesteilt
werden, denn der Feind, gegen den Rußland
sich gegenwärtig zu verteidigen habe, sei die stei-
gende Hungersnot.

Petersburg, 8. Juni. (ab.) Ueber die Peters-
burger Hafenexplosion liegen heute ge-
nauere Nachrichten vor. Welchen gewaltigen
Umfang die Explosion hatte, zeigte der Umstand,
daß sich vier gewaltige Explosionen ereigneten, deren
Folge eine ungeheure Feuerbrunst war, welche die
Nawa Insel heimsuchte. Mehrere Munition-
fabriken sind gänzlich zerstört;
außerdem sind zahlreiche Privathäuser dem Erd-
boden gleich geworden, darunter das Minister- und
Präsidentenpalais auf der Zelenaja Insel. Die
Feuerwehr war gänzlich hilflos. Die Ursache des
Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Vielfach wird
ein Raubrecht oder ein Verbrechen angenommen,
jedoch sind auch politische Gründe nicht ausgeschlossen.
Der Arbeiterrat und die Regierung leisteten gleich-
zeitig eine Untersuchung ein.

in Shanghai, 6. Juni. (Reuter.) Die hiesige
Presse meldet aus Peking, daß der Rücktritt
des Präsidenten Lin Yutang im letzten Augen-
blick durch den Vizepräsidenten verhindert
worden ist. Der Premierminister ist ent-
lassen worden und ebenso der Gouverneur der
Provinz Kwangsi, Lin Yutang.

General Nitschitschen, der Militärgou-
verneur von Anhui, erklärte in einer Unter-
redung:

Der Präsident müsse entweder das Parlament
sogleich auflösen oder zurücktreten. Wenn er der
Militärpartei nachgebe, könne er in seiner Stel-
lung bleiben, sonst werde Nitschitschen, der
Diktator der neuen Militärregierung, zum
Präsidenten ausgerufen werden. Der
genannte General sagte, es bestehe kein Plan zur
Wiederherstellung der Monarchie, aber er sprach die
Warnung aus, daß, wenn der General Tchangshun
nach Peking ginge, es nicht geheißen würde, um
den Frieden herzustellen, sondern um den Präsi-
denten zu stürzen und die Mandchu-Dynastie
wiederherzustellen. General Nitschitschen
sprach die Ansicht aus, daß die anderen Anhänger
der neuen Regierung nur ein neues Parlament
haben wollten. Er glaube nicht, daß es zum
Kampfe kommen werde, da alle Truppen in
Peking, einschließlich der Leibgarde des Präsi-
dents, auf Seiten der Militärpartei stän-
den. Er erwarte vielmehr, daß die Krise in 14
Tagen vorüber sein werde und daß nach der Wahl
des neuen Parlamentes der Krieg an
Deutschland erklärt werde.

in San Juan del Zur (Nikaragua), 8. Juni.
Dem Reuterschen Bureau wird aus San Mi-
guel in San Salvador telegraphiert: Die 60.000
Einwohner zählende Hauptstadt San Salva-
dor der gleichnamigen Republik ist vollkom-
men zerstört worden, angeblich durch ein
Erdbeben oder durch den Ausbruch eines Vulkan-
s.

zu kaufen gesucht.
Näher. in der Exped. d. B.